

Lautqualitäten – eine „hörfreundliche“ Einteilung

Singlaute = alle Vokale und Umlaute

Auf diesen Lauten kann man Lieder singen.

Summlaute = Sonanten /n/, /m/, /ng/, /s stimmhaft/ und der Laut /w/

Auf diesen Lauten kann man Lieder summen.

Windlaute = /f/, /ch1/, /ch2/, /s stimmlos/

Mit diesen Lauten kann man Wind machen.

Wichtig auch der Kontrast vom Windlaut /f/ zum Summlaut /w/
sowie vom Windlaut /s stimmlos/ zum Summlaut /s stimmhaft/

Nebellaut = /h/

Mit diesem Laut kann ich Nebel auf die Fensterscheibe zaubern.

Tröpfchenlaute = schwache (Lenis-) Plosive: /b/, /d/, /g/

Mit diesen Lauten kann man Regentröpfchen imitieren.

Für Unterricht/Schule **wichtig**: die Lenis-Plosive dürfen wirklich **nur gaaaanz ganz schwach ausgesprochen** werden, sonst wird gleich wieder ein Fortis-Plosiv draus und die Kinder kommen durcheinander.

Z.B. bei der Arbeit mit Leseschlau wichtig!

Auch wichtig: Beim /b/ darf man nur hören, wie die Lippen mit Luft sanft auseinander „ploppen“ (beim /d/ entsprechend die Kontaktstelle Zunge-Alveolen, beim /g/ entsprechen die Kontaktstelle weicher Gaumen). Bitte kein /bö/, /de/ oder /gä/ o.ä. daraus machen, sondern wirklich nur pur /b-/ , /d-/ und /g-/.

Explosionslaute = starke (Fortis-) Plosive: /p/, /t/, /k/

Mit diesen Lauten kann man die Luft „explodieren lassen“.

Ruhig mal ganz übertrieben deutlich/stark aussprechen, vor allem im Kontrast mit den entsprechenden Lenis-Lauten, damit der Unterschied klar wird.

Auch hier: bitte kein /pö/, /te/ oder /kä/ o.ä. daraus machen, sondern wirklich nur pur /p-/ , /t-/ und /k-/.